

Vorwort

Der Band 83/2004 des Jahrbuchs für Schlesische Kirchengeschichte enthält eine Sammlung unterschiedlichster Aufsätze. Anlaß und Zielsetzung dieser Beiträge seien einleitend kurz benannt, um dem Leser Lust zur Lektüre zu machen. Christian-Erdmann Schott gab auf einer Nachwuchs-Tagung, die für Studenten und Interessenten der schlesischen Kirche in der Akademie in Jauernick im Jahre 2003 gehalten wurde, einen einführenden Überblick über die schlesische Kirchengeschichte. Das Interesse an solchen Einführungen ist gegenwärtig groß, und der Beitrag sei allen empfohlen, die ihre Kenntnisse auffrischen oder einer jüngeren Generation einen Einstieg ermöglichen wollen. Der Beitrag von Dietmar Neß wurde als Vortrag auf der Jahrestagung des Vereins im Jahre 2003 zum Thema: „Der Zweite Weltkrieg und die schlesische Kirche“ gehalten. Die hochinteressanten Tagebücher von Oberkonsistorialrat Schwarz, damals Theologischer Dirigent im Konsistorium, sind eine vorzügliche Quelle über die Tätigkeit des Konsistoriums während des Zweiten Weltkriegs. Neß gibt einen ersten Einblick mit Kostproben aus dem Tagebuch. Eine Gesamtpublikation der Eintragungen ist geplant, doch bedarf eine solche Edition einer sorgfältigen Kommentierung, um Anspielungen und zeitgeschichtliche Hintergründe heute zu verstehen. In die Zeit des „Dritten Reiches“ führt uns auch der Aufsatz von Reinhard Leue über „Preisgegebene Menschen“, womit die Behinderten und Juden gemeint sind, die in den 1940er Jahren auf den Martinshof/Soar in Rothenburg verbracht wurden und von dort zu einem großen Teil ihrer Vernichtung in den Konzentrationslagern entgegengingen. Der Beitrag zeigt sowohl die Hilflosigkeit der Kirche gegenüber den staatlichen Maßnahmen wie ihre Hilfeleistung bis zuletzt unter äußerst erschwerten Bedingungen.

Der Aufsatz von Pfarrer Peter Merx über die kirchliche Konfirmationshandlung in der Oberlausitz führt uns ins 18. Jahrhundert, in die Zeit der Auseinandersetzung von lutherischer Orthodoxie und Pietismus. Damals wurden die Entscheidungen für unser Verständnis von Konfirmation heute getroffen und diese bestimmen unsere Debatten über den Sinn von Konfirmation der Gegenwart. Den umfangreichen und sehr verdienstvollen Beitrag von Heinz Quester über alle Kirchengemeinden des Kirchenkreises Ohlau können wir leider auch diesmal nicht zu Ende führen, wenn-

gleich der größte Teil hier abgedruckt wird. Der Schluß folgt im neuen Jahrbuch in Kürze.

Es ist uns eine besondere Freude, daß wir auch in diesem Jahr einen Beitrag eines polnischen Autors abdrucken dürfen, und zwar einen Beitrag zur Kirchengemeinde Rösnitz/OS, aus der die Mutter des Verfassers stammt. Kryzstof Gładkowski will nicht eine Geschichte von Rösnitz schreiben, er erläutert in seinem Beitrag seine Fragestellung und Methode, die er in einer größeren Darstellung des Protestantismus in Oberschlesien vorführen wird.

Mit Genuß liest sich der Beitrag des bekannten Heidelberger Kirchenhistorikers Heinrich Bornkamm über seine Heimatstadt Görlitz, den uns seine Tochter, Professorin Dr. Karin Bornkamm, zur Verfügung gestellt hat. Er führt uns in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und den Bau der Kreuzkirche, an der sein Vater Georg Bornkamm Pfarrer, später Superintendent war, und skizziert das Leben der Honoratioren der Stadt, der Lehrer und Pfarrerkollegen und vor allem der Mitschüler und Altersgenossen des Verfassers.

Das 50jährige Bestehen des Jahrbuchs des Vereins für Schlesische Kirchengeschichte gibt den Anlaß zu einem kurzen Rückblick durch das Beiratsmitglied des Vereins, Ulrich Schmilewski. Othmar Karzel stellt anläßlich einer Exkursion des Vereins nach Trebnitz eine bedenkenswerte Deutung des Tympanonreliefs in dem freigelegten romanischen Torbogen von Kloster Trebnitz an, die die Forschung zu einer Überprüfung der bisherigen Sicht anregen möge.

Herrnhut, Mai 2005

Dietrich Meyer